

Vorgesetzten vorstellte. In diesen einfachen Worten drückte sich der ganze Inhalt seines eigenen Lebens aus, das seinem Enkel zum Vorbild werden sollte; er hat es erleben dürfen, daß der damalige Leutnant zum General aufgerückt ist und auf jeder Stufe des militärischen Dienstes bewiesen hat, wie er entschlossen ist, in den Fußtapfen des Großvaters zu wandeln und den von diesem ererbten militärischen Geist in der Armee zu pflegen und zu erhalten. In dem Feuerkessel, mit dem der junge Prinz als Leutnant die von ihm ausgebildeten Rekruten und dann als Hauptmann seine Kompagnie, als Rittmeister bei den Gardehusaren seine Schwadron, als Major sein Bataillon, als Oberst sein Husarenregiment dem Kaiser vorführte, erkannte der greise Held das Bild seiner eigenen Jugend wieder. So stand dieser Enkel seinem Herzen besonders nahe. Die Vermählung des Prinzen Wilhelm mit der jugendlichen Prinzessin Auguste Viktoria von Schleswig-Holstein, die am 27. Februar 1881 mit großem Glanz gefeiert wurde, war dem Kaiser eine innige Freude. Es war ihm vergönnt, noch vier Urenkel über die Taufe zu halten und sich ihres fröhlichen Gedeihens erfreuen zu können. Als ihm der Telegraph die Nachricht von der am 6. Mai 1882 erfolgten Geburt des ersten dieser Urenkel überbrachte, durch die er die Thronfolge seines Stammes bis ins vierte Geschlecht gesichert sah, da gab er der Freude seines bewegten Herzens in der kurzen, aber vielsagenden Antwort Ausdruck: „Hurra, vier Kaiser!“

Bei dem reichen Segen, der dem Kaiser und seiner hohen Gemahlin in ihren Kindern und Kindeskindern erwachsen ist, mußte das schöne Fest der goldenen Hochzeit, das dem greisen Herrscherpaare am 11. Juni 1879 zu feiern beschieden war, für das Jubelpaar selbst wie für das ganze Volk zu einem Tage freudigsten Dankes werden. Weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus gab sich an jenem Ehren- und Jubeltage die allgemeine und aufrichtige Verehrung kund, mit der das gesamte deutsche Volk auf das kaiserliche Paar im goldenen Myrtenschmucke hinblickte. Und wenn die geeinigte Nation in stolzer Begeisterung dem sieggekrönten kaiserlichen Feldherrn zujuchzte, so gedachte sie mit nicht minder herzlichem Danke der unermüdtlich tätigen Liebe, mit der die Kaiserin bemüht gewesen war, Tränen zu trocknen und Wunden zu heilen.

Einer der letzten Freudentage des greisen Kaisers war sein neunzigster Geburtstag, den er am 22. März 1887 noch in voller geistiger Frische feiern durfte. Auf dem ganzen Erdball, soweit die deutsche Zunge klingt, wurde dieser Tag als ein vaterländischer und nationaler Festtag begangen. Nicht weniger als fünfundachtzig fürstliche Personen erschienen in Berlin als